

Kurzkonzeption der städtischen Kindertageseinrichtung Rüdern

Konzeptionelle Leitlinien

Kinder sind neugierig und offen für Neues. Sie müssen eigene Erfahrungen mit all ihren Sinnen machen, um daraus ihre Persönlichkeit, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen entwickeln und erweitern zu können. Grundlage für die kindliche Auseinandersetzung mit der Welt sind verlässliche Bindungen und Beziehungen zu anderen Menschen.

Unsere Aufgaben als pädagogische Fachkräfte ist es, durch regelmäßige Beobachtungen den Entwicklungsstand und die Interessen jedes einzelnen Kindes zu erschließen, um gemeinsam mit den Kindern eine anregende und herausfordernde Umgebung zu schaffen. Ausgehend von den Stärken des Kindes begleiten wir es in seiner Entwicklung und in seinen Bildungsprozessen. Dabei sind uns unsere Haltung und unsere Vorbildfunktion den Kindern gegenüber bewusst.

Eine gelingende und vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten des Kindes ist die Voraussetzung für eine gute Entwicklung des Kindes in der Kindertageseinrichtung und somit eine wichtige Säule unserer Arbeit.

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ermöglicht uns auf der einen Seite einen fachlichen Austausch zu verschiedenen Themen rund um die Kindertageseinrichtung und auf der anderen Seite entstehen für die Kinder viele Bildungsmöglichkeiten außerhalb unserer Einrichtung.

Bildungsangebote, Bildungs- und Entwicklungsfelder

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und anderen Kindertageseinrichtungen konkretisiert den Bildungs- und Erziehungsauftrag von Kindertageseinrichtungen, um Kinder optimal und ganzheitlich in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Daraus haben wir acht Bildungs- und Entwicklungsbereiche für unsere Kindertageseinrichtung entwickelt. Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder selbstbestimmt entscheiden dürfen, was sie wo, mit wem und wie lange spielen. Dadurch setzen sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und durchlaufen so die wichtigsten Lern- und Entwicklungsprozesse der ersten Lebensjahre. So erweitern Kinder ihr Wissen und ihre Fähigkeiten, sie entwickeln Kreativität und Vorstellungskraft und sie lernen mit anderen Menschen in angemessener Weise zu interagieren, Konflikte zu bewältigen sowie Gefühle auszudrücken und zu kontrollieren.

Räumliche Gestaltung

Kinder können sich gut entwickeln und lernen, wenn sie sich wohlfühlen und sie mit all ihren Sinnen die Welt erforschen und entdecken können. Aus diesem Grund achten wir auf eine Atmosphäre, in der die Kinder sich wohl und geborgen fühlen. Gleichzeitig gestalten wir die Räume unserer Kindertageseinrichtung so, dass sie die verschiedenen Sinne aber auch die Interessen der Kinder ansprechen und herausfordern. Dabei beziehen wir die Kinder in die Raumgestaltung mit ein, indem wir sie einerseits fragen, was sie in den Räumen verändern möchten und indem wir andererseits von den Kindern initiierte Veränderungsprozesse zulassen.

Zeitliche Gestaltung

Unseren Tagesablauf haben wir bewusst offen gestaltet, so dass jedes Kind frei seinen Bedürfnissen und Interessen nachgehen kann. Als fixen Bezugspunkt treffen sich um 9.15 Uhr alle anwesenden Kinder und pädagogischen Fachkräfte, um sich zu begrüßen und aktuelle Themen und Aktivitäten zu besprechen.

Montags findet der Natur- und Ausflugstag statt. Wohin es dabei geht, entscheiden Kinder und Fachkräfte gemeinsam bei einer demokratischen Abstimmung. Dienstags kommt alle zwei Wochen eine Vorlese-Oma. Mittwochs finden altershomogene Tiergruppentreffs statt und freitags finden Sportaktivitäten in der Keltersporthalle Sulzgries statt. Einmal in der Woche findet dienstags und donnerstags im Wechsel eine Kinderkonferenz statt, in der Anliegen rund um die Kita-Verfassung besprochen werden und Abstimmungen zu verschiedenen Themen stattfinden.

Eingewöhnung

Wir gestalten die Eingewöhnungsphase in unsere Kindertageseinrichtung individuell auf das Kind abgestimmt und in enger Absprache mit den Eltern. Die ersten Tagen wird das Kind von einem Elternteil im KiTa-Alltag begleitet. So kann das Kind die neue Umgebung, die pädagogischen Fachkräfte und die anderen Kinder kennenlernen. Nach zwei bis drei Tagen hat das Kind für gewöhnlich so viel Vertrauen zur pädagogischen Fachkraft gefasst, dass ein erster Trennungsversuch stattfinden kann. Wenn dieser Trennungsversuch gut verläuft, werden die Trennungsphasen in den darauffolgenden Tagen weiter ausgebaut, bis das Kind den Vormittag gut alleine in der Einrichtung verbringen kann. Eltern sollten deshalb eine Eingewöhnungszeit von zwei Wochen einplanen, in denen sie für das Kind und die Kindertageseinrichtung jederzeit erreichbar sind.

Partizipation – Beteiligung, Mitbestimmung und Beschwerden von Kindern

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns stark an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Wir begegnen den Kindern im täglichen Miteinander mit Respekt und auf Augenhöhe und beteiligen sie aktiv an der Gestaltung des Kita-Alltags, der Materialauswahl, der Räumlichkeiten und des Zusammenlebens. Dadurch ermöglichen wir den Kindern eine Entwicklung zu starken,

selbstbewussten Persönlichkeiten, die Verantwortung für sich aber auch für die Gesellschaft und die Umwelt übernehmen können.

Alle Rückmeldungen, Anliegen und Beschwerden der Kinder – egal welchen Bereich sie betreffen – nehmen wir gleichermaßen ernst. Wir wollen gemeinsam mit dem Kind / den Kindern die Anliegen konkretisieren, reflektieren und dokumentieren. Dabei ist es uns wichtig, dass alle beteiligten Kinder und Erwachsene bei der Entwicklung von Lösungswegen gleichermaßen eingebunden sind. Da Kinder ihre Wünsche, Anliegen, Beschwerden und Sorgen nicht immer im Gespräch mitteilen, berücksichtigen wir die verschiedenen kindlichen Kommunikationskanäle: Wir achten auf Verhalten im Spiel und im täglichen Miteinander und nehmen Verhaltensänderungen als eine Form wahr, um Anliegen, Beschwerden und Unwohlsein zu äußern. Wir sind offen für die Erzählungen der Kinder und nehmen diese ernst. Wir achten auf Gezeichnetes, Gemaltes oder Gebasteltes der Kinder und gehen mit ihnen darüber ins Gespräch. Wir beziehen die Rückmeldungen der Eltern ein. Einmal in der Woche findet eine Kinderkonferenz statt, in der die Kinder ihre Themen einbringen und darüber sprechen können. Außerdem haben im Eingangsbereich zwei Handpuppen ihren Platz, die die Kinder mit in ihr Spiel einbeziehen oder ihnen Briefe malen / schreiben und in den Briefkasten werfen können.

In Zusammenarbeit mit einer Multiplikatorin der *Kinderstube der Demokratie* haben wir eine KiTa-Verfassung für unsere Einrichtung erarbeitet. Darin sind die Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Beschwerderechte der Kinder schriftlich festgehalten. Die KiTa-Verfassung ist für alle pädagogischen Mitarbeiter:innen und alle Kinder verpflichtend.

Beziehungsvolle Pflege – Pflege, Ruhe, Mahlzeiten

Beim Übergang von der Windel zur Toilette stehen das Kind und seine Bedürfnisse im Mittelpunkt und wird individuell und feinfühlig begleitet. Alle pflegerischen Tätigkeiten werden nur von pädagogischen Mitarbeiter:innen der Einrichtung, die dem Kind vertraut sind, durchgeführt. Dabei achten wir darauf, dass das Kind selbst entscheidet, wer es wickeln oder beim Toilettengang begleiten soll.

In verschiedenen Bereichen unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und auf Matten, Decken und Kissen auszuruhen.

Für den Vormittag in unserer Einrichtung bringt jedes Kind sein eigenes Vesper mit. Wir empfehlen, hierbei auf eine abwechslungsreiche und ausgewogene Mahlzeit zu achten. Getränke (Wasser, Tee und Sprudel) stehen den ganzen Vormittag frei zur Verfügung.

Kinderschutz

Der Schutz von Kinder vor jeglicher Form von Gewalt und Vernachlässigung ist zentrales Anliegen und Grundlage unserer Arbeit. Zudem tragen verschiedene nationale und internationale Gesetze dem Kinderschutz Rechnung. Vor allem § 8a Abs. 4 SGB VIII führt den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung für Kindertageseinrichtungen aus.

In intensiver Auseinandersetzung mit dem Thema Kinderschutz haben wir anhand eines Rahmenschutzkonzeptes der Stadt Esslingen ein Schutzkonzept für unsere Einrichtung erarbeitet. Dieses gibt zum einen präventive Maßnahmen zum Schutz vor Übergriffen und Vernachlässigung in unserer Kindertageseinrichtung vor (z.B. der Umgang mit der psychosexuellen Entwicklung von Kindern und ein verpflichtender Verhaltenskodex für alle Mitarbeiter:innen). Zum anderen regelt es klar, wie bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung innerhalb und außerhalb der Kindertageseinrichtung vorzugehen ist.

Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

Durch unsere wertschätzende Perspektive auf das Kind und seine Familie, versuchen wir jedem Kind gleichberechtigte Bildungschancen und soziale Teilhabe zu ermöglichen. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass die unterschiedlichen Lebenslagen und Bedürfnisse von Jungen, Mädchen und non-binären Kindern einfließen, um Benachteiligung zu verringern und Gleichberechtigung zu fördern. Alle Familienkulturen finden durch Sprachen, Bräuche, Rituale und Speisen aktiv Eingang in unseren Alltag und werden Teil unserer KiTa-Gemeinschaft. Für besondere Lebens- und Betreuungssituationen werden nach Möglichkeit individuelle Lösungsansätze erarbeitet und realisiert, auch in Zusammenarbeit mit Fachdiensten, Beratungsstellen und medizinischem Fachpersonal. Zudem bemühen wir uns, bauliche, sprachliche, kulturelle, vorurteilsbezogene und soziale Barrieren abzubauen.

Beobachtung und Dokumentation

Durch Beobachten nehmen wir jedes Kind mit seiner Individualität, seinen Bedürfnissen und seinen Interessen wahr und können anhand dieser Beobachtungen unser pädagogisches Handeln, die Raumgestaltung, das Material sowie Aktivitäten, Projekte und Ausflüge vorbereiten und somit die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen. Mit folgende Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren arbeiten wir: Grenzsteine der Entwicklung (nach R. Michaelis), SISMIK / SELDAK, BEK-Bogen, Bildungs- und Lerngeschichten und dem Portfolio.

Übergänge

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist ein bedeutender Schritt für jedes Kind. Deshalb besteht mit der Grundschule in Sulzgries eine enge Kooperation, um den Kindern einen guten Übergang zu ermöglichen. Hierfür besucht uns zum einen der / die Kooperationslehrer:in regelmäßig in der Einrichtung, um die neuen Schulkinder kennenzulernen. Zum anderen gehen wir die Grundschule besuchen, um diese schon einmal vor Schulbeginn kennenzulernen.

Kooperation, Vernetzung im Gemeinwesen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und der Nachbarschaft ist ein bereichernder Bestandteil unserer Arbeit. Es bestehen Kooperationen mit verschiedenen Beratungs- und

Förderstellen, dem Gesundheitsamt, der Polizei, verschiedenen kulturelle Einrichtungen, der Grundschule Sulzgries und der Hochschule Esslingen. Des Weiteren gibt es verschiedene Kontakte im Stadtteil und der Nachbarschaft.

Erziehungspartnerschaft – Kooperation mit Erziehungsberechtigten

Eltern sind die Expert:innen für ihre Kinder, so, wie die pädagogischen Fachkräfte Expert:innen für die Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen sind. Auf dieser Grundlage wollen wir in enger Zusammenarbeit und offenen Austausch mit allen Elternteilen sein. Das ermöglicht eine optimale Bildung und Betreuung für jedes Kind.

Anregungen und Wünsche aber auch Kritik und Beschwerden von Seiten der Eltern nehmen wir ernst. Es ist uns ein großes Anliegen, im gemeinsamen Austausch eine konstruktive und für alle tragfähige Lösung zu entwickeln und umzusetzen. Alle Beschwerden werden dabei vertraulich behandelt und zeitnah bearbeitet.

Teamentwicklung und Zusammenarbeit im Team

Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Team ist die Grundvoraussetzung, um eine gute pädagogische Arbeit umsetzen und den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes gerecht werden zu können. Aufgaben inner- und außerhalb der pädagogischen Arbeit werden in Absprache mit dem Team und der Leitung im Team verteilt. So kann jede:r Mitarbeiter:in sich und ihre / seine Fähigkeiten einbringen als auch Verantwortung übernehmen. Jede Woche findet eine Teamsitzung außerhalb der Öffnungszeiten statt und es gibt drei Konzeptionstage im Jahr, an welchen sich das Team intensiv mit Themen auseinandersetzen kann. Des Weiteren kann das Team auf eine Fachberatung und individuelle Coachings zurückgreifen und sich so durch fachliche Begleitung von außen gemeinsam weiterentwickeln.

Stand: 08.08.2023